



Новини від Несту, Червень 2009

[Neues von NeSTU, Juni 2009]

Liebe Freunde in der Schweiz

Drei Schwerpunkte in diesem Rundbrief: An der Jahresversammlung von NeSTU wurde uns die Vielfalt unserer Projekte wieder bewusst gemacht und ein neues Co-Präsidium gewählt! In Transkarpatien befassen sich NeSTU-Mitglieder mit dem Aufbau eines regionalen Markenzeichens, das nach strengen Auflagen vergeben und der regionalen Entwicklung Impulse verleihen soll. Und - welches sind die Aussichten für Transkarpatien und die Ukraine, eingeklemmt zwischen den Auflagen des Internationalen Währungsfonds, den Preiserhöhungen von Gasprom und eigenen machthungrigen und korrupten Politikern?

Und gleich hier noch eine dringende Bitte an alle NeSTU-Mitglieder: Wer es noch nicht getan hat: Vergesst bitte nicht, den diesjährigen Mitgliederbeitrag einzubezahlen!

Texte: Jürgen Kräftner und Monika Fischer.

„Echt Transkarpatien“

Ein regionales Gütesiegel für Transkarpatien könnte schon bald einige der besten einheimischen Produkte zieren. Beteiligt an dieser Initiative sind der Verein Pannonia von NeSTU-Mitglied Fedir Shandor, ZAMR¹ in Nischnje Selischtsche sowie Vertreter von gesamtukrainischen Organisationen. Nach dem Besuch von regionalen Projekten in Tschechien haben die Initianten eine provisorische Liste von Kriterien aufgestellt, nach denen das Gütesiegel „Echt Transkarpatien²“ von einem unabhängigen Komitee verliehen werden soll. Ausser lokal hergestellten Lebensmitteln sollen auch Handwerk, Agrotourismus und sogar traditionelle Kultur von diesem Label profitieren können.

Die dem Gütesiegel zugrunde liegende Idee ähnelt jener des Biosphärenreservats Entlebuch: Die geringe Industrialisierung und wirtschaftliche Randlage Transkarpatiens wird zu einem Trumpf; der Name der Region soll mit umfassender Lebensqualität verbunden werden, zum Nutzen der Bevölkerung, der Gäste und der Konsumenten der von hier stammenden Produkte. Gleichzeitig sehen die Initiatoren hierin eine Chance, die Region vor Massentourismus zu schützen und die Politiker dazu zu bringen, sich endlich ernsthaft für den Schutz der Umwelt einzusetzen.

¹ Zakarpatska Assoziazja Miscevoho Rozvitku - Transkarpatischer Verein für Lokale Entwicklung

² Oder so ähnlich, der Name des Gütesiegels steht noch nicht fest.



Innerhalb des für die gesamte Region Transkarpatien gültigen Labels sollen lokale Label auf besondere Produkte aufmerksam machen, wie z.B. Käse aus Nischnje Selischtsche, Brynza (Schafskäse) aus den Huzulengebieten, Korbwaren aus Iza, Wein aus Berehovo usw.

Die Idee, ähnlich der französischen AOC³, ist zwar naheliegend, hat aber noch einen steinigen Weg vor sich. Trotz der vielen Qualitätsprodukte in der Region gibt es keine Interessensvertretung für sie in den staatlichen Gremien. Die Bevölkerung hingegen wird einfach zu überzeugen sein, sind die meisten Menschen doch - nicht zu Unrecht - davon überzeugt, dass die in den Supermärkten und auf den Märkten feilgehaltene Industrieware sehr geringen Wert hat und häufig sogar gesundheitsschädigend ist.

Eine typische transkarpatische Familie ernährt sich deshalb (und aus

Kostengründen) lieber mit Lebensmitteln aus dem eigenen Garten und Stall, oder sie bekommen regelmässig Lebensmittel von Verwandten vom Land, oder sie kaufen bzw. tauschen Lebensmittel bei ihnen bekannten Familien mit kleiner Landwirtschaft. Zum Beispiel - unsere Nachbarin hat eine vierköpfige Familie und eine Kuh; dreimal in der Woche arbeitet sie im Spital von Khust. An diesen Tagen nimmt sie Milch und hausgemachten Frischkäse mit in die Stadt und verkauft diese an ihre Bekannten. Damit erhöht sich ihr monatliches Einkommen um etwa ein Drittel. Über neunzig Prozent der Milchprodukte und auch sehr viel Gemüse in der Region sind ähnlicher Herkunft, einer nicht-subventionierten Landwirtschaft, die Kontrolle ist einzig Sache des Vertrauens zwischen Kunde und Produzent. Paradoxerweise sind solche Milchprodukte billiger als die Industrieprodukte im Tetrapak.

³ Appellation d'Origine Controlée

Biologische Landwirtschaft

Im Mai fand in Nischnje Selischtsche ein Seminar über regionale Entwicklung statt, an dem auch Vertreter des jungen biologischen Landbaus in der Ukraine teilgenommen haben. Der Aufbau einer biologischen Landwirtschaft und der dazugehörigen Prüfungsmechanismen wird seit mehreren Jahren von der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit und vom SECO gefördert. Allerdings betrifft dies bisher in erster Linie Grossbetriebe mit mehreren tausend Hektaren Land, die Getreide für den Export produzieren. Für die in Transkarpatien vorherrschende kleinräumige Landwirtschaft gilt es, neue Modelle zu entwickeln. Produkte aus kontrolliert biologischem Anbau wären natürlich für das neue Label „Echt Transkarpatien“ besonders wünschenswert.

Krise in der Ukraine: Schon wieder - oder immer noch?

Die Prognosen über die wirtschaftliche Entwicklung der Ukraine in den nächsten Jahren klaffen extrem auseinander. Laut Regierungschefin Julia Timoschenko kann es nur mehr aufwärts gehen. In der Hauptstadt Kiev gibt es nach vier schwierigen Monaten im Winter in vielen Branchen wieder Arbeit. Eine ganze Reihe Banken konnte vor dem drohenden Bankrott gerettet werden, und die letzte Gasrechnung der Ukraine an den russischen Lieferanten Gazprom wurde Anfang Juni pünktlich und vollständig bezahlt.

Aber ganz offenbar trägt der Anschein. Spätestens im Januar 2010 sollen in der Ukraine Wahlen stattfinden. Bis dahin versucht die aktuelle Regierung mit allen Mitteln, der Bevölkerung das wahre Ausmass der Krise zu verheimlichen und deren Konsequenzen hinauszuschieben. Es ist kaum vorhersehbar, welches der folgenden fünf Szenarien zuerst eintritt:

- Ein neuer Konflikt zwischen der ukrainischen Naftogas und der russischen Gazprom, wenn Naftogas endgültig zahlungsunfähig sein wird: Die letzte Rechnung wurde mit neu emittierten Staatsanleihen bezahlt, die angehäuften Schulden belaufen sich inzwischen auf umgerechnet über 10 Milliarden Schweizer Franken. Eine eigentlich unumgängliche Gaspreiserhöhung für die Privathaushalte möchte die Regierung vor den Wahlen unbedingt vermeiden.
- Der Zusammenbruch mehrerer grosser Banken als Konsequenz wachsender Kreditausfälle in Milliardenhöhe; mehr als ein Dutzend Banken stehen unter staatlicher Aufsicht und Gelder des Internationalen Währungsfonds werden zur Refinanzierung verwendet. Insgesamt bietet sich das Bild eines wackeligen Kartenhauses.
- Soziale Unruhen in den Industrieregionen, wo Millionen von Menschen auf Kurzarbeit oder auf Zwangsurlaub sind; Lohnkürzungen und -rückstände kommen zeitgleich zu massiven Preissteigerungen für Konsumgüter; viele Menschen haben kaum mehr genug Geld für die einfachste Existenzsicherung.
- Eine weitere starke Abwertung der Landeswährung, als Konsequenz der Bezahlung der offenen Gasrechnungen mit zu diesem Zweck gedrucktem Geld.
- Oder der Zusammenbruch des Staatshaushalts, der - völlig unrealistisch - für 2009 mit den selben Einnahmen rechnet wie 2008, während die Wirtschaftsleistung in den ersten Monaten des Jahres um über 20 Prozent und die Industrie um über 30 Prozent geschrumpft sind; das Baugewerbe ist gar um 80 Prozent eingebrochen.

In Transkarpatien sind wir wie immer am Rande der Gesamtentwicklung. Die Schattenwirtschaft spielt hier eine noch grössere Rolle als in anderen Regionen und mildert die Krise etwas ab. Viele Menschen haben erspartes Geld von den Banken abgehoben, und aus Angst vor Hyperinflation in Konsumgüter investiert. Andererseits sitzen seit dem Winter viele Menschen ohne Arbeit zuhause, die in Russland oder Tschechien plötzlich keine Arbeit mehr finden können. Sie waren seit Jahren an Monatslöhne im Bereich von 1000\$ gewöhnt, jetzt brauchen sie Erspartes auf und beschränken sich auf das Mindeste. Sich wieder in der traditionellen häuslichen Landwirtschaft zu engagieren, stellt für die meisten keine Alternative dar. Besonders hart ist es für diejenigen, die Geld geliehen haben um die teuren Visa für Tschechien zu besorgen, und dann nach ein paar Tagen unverrichteter Dinge wieder zurückkommen. Nun werden praktisch keine neuen Visa mehr ausgestellt. In Russland, wo nach wie vor die meisten SaisonarbeiterInnen aus den transkarpatischen Dörfern arbeiten, gibt es deutlich weniger und auch nur schlechter bezahlte Arbeit.



Nichtsdestotrotz zum dritten Mal - Jugendtheater-Festival „Ptach“ (Vogel) in Nischnje Selischtsche im Mai 09

Wie stark die Nerven schon beansprucht sind, zeigte ein Vorfall in unserem Nachbardorf Drahovo in der vergangenen Woche. Schon seit mehreren Monaten macht sich bemerkbar, dass die Strassenpolizisten immer dreistere Schmiergeldforderungen stellen. Sie müssen einen beträchtlichen Teil dieser Gelder an ihre Vorgesetzten abliefern. Am Pfingstdienstag⁴ kamen mehrere Streifenwagen nach Drahovo und begannen, Autos zu kontrollieren. Viele Männer in Drahovo leben und arbeiten die meiste Zeit in Tschechien. Sie kommen mit in Tschechien angemeldeten Autos für die Feiertage nach Hause. Offiziell müssten sie diese Wagen binnen zehn Tagen in der Ukraine anmelden und bald auch offiziell importieren. Mangels Arbeit in Tschechien sind nun zahlreiche Autos „überfällig“. Um den teuren Import

⁴ Nach orthodoxem Kalender. Pfingsten wird hier gross gefeiert und kaum jemand war an diesem Tag nüchtern.

zu umgehen, zahlen sie üblicherweise bei Kontrollen etwas Schmiergeld. Diesmal forderten die Streifenpolizisten von einem ertappten Autofahrer aber ganze 500\$. Als der Fahrer ihnen 300\$ anbot, schickten sie ihn nach Hause, um die restliche Summe zu besorgen. Es kam aber anders: Die zum Fest versammelte Familie und deren Freunde fanden die Forderung der Polizisten unverschämt und entschieden sich dafür, an ihnen ein Exempel zu statuieren. Kurzentschlossen kippten sie das Polizeiauto mitsamt Insassen aufs Dach, nach Berichten machte der Wagen dabei zwei Umdrehungen.

Die anschliessend von der Polizei ausgelöste Razzia beruhigte die Bevölkerung von Drahovo nicht, im Gegenteil. Sie demonstrieren seither täglich im Zentrum von Khust, um die Freilassung der festgenommenen mutmasslichen Aufrührer zu fordern und gegen die korrupten Polizisten zu protestieren. Dabei können sie mit der Sympathie eines grossen Teils der Bevölkerung rechnen.

Bericht NeSTU-GV vom 21. März in Sempach

Bunter Bilderbogen von erfolgreichen Projekten

27 NeSTU-Mitglieder hatten sich am 21. März in den stimmungsvollen Räumen des Sempacher Rathauses zur 8. GV versammelt. Neben den üblichen geschäftlichen Traktanden gab der Jahresbericht 2008 Einblick in die vielfältigen Aktivitäten des Netzwerkes. Es sind meistens Projekte, die durch mehrere Personen mit gewaltigem Engagement über Jahre weiter entwickelt wurden. Mit grossem Interesse verfolgten die Anwesenden die folgenden, in Wort und Bild vorgestellten Aktivitäten: die erfolgreichen Tourneen von Hudaki und Cantus, die Ferien- und Konzertreise der Huzulik aus dem Waisenhaus Vilshany, die Fortschritte des Projektes Parasolka mit der Einladung der transkarpatischen Behörden in die Schweiz, Heilpflanzenreise und -workshop, Bergwaldprojekt und Filmprojekt Lopukhovo, Zahnprojekt Rachiv, Gruppenunterkunft Nischnje Selischtsche, Jugendtheater-Festival und Migrationsprojekt.

Rücktritt von Gründungsmitglied Hans Lisibach

Nach achtjähriger Vorstandstätigkeit, mehrere Jahre davon als Kassier, hatte Hans Lisibach seinen Rücktritt erklärt. Vizepräsident Jürgen Kräftner würdigte seine grossen Verdienste um NeSTU. Dazu

gehören die Organisation aller sechs bisherigen Tourneen für den Spitzenchor Cantus, die Mitarbeit beim Aufbau der Käserei in Nischnje sowie die Suche nach gut erhaltenen Schweizer Landmaschinen und ihr Transport nach Transkarpatien. Für sein grosses Engagement durfte Hans Lisibach neben herzlichen Dankesworten und einem grossen Applaus zur Erinnerung an die einzelnen Meilensteine einen Korb voller Spezialitäten aus Transkarpatien entgegennehmen.

Herzliche Dankesworte in Abwesenheit galten auch der ebenfalls nach zwei Jahren zurückgetretenen Cécile Malevez, die sich insbesondere für das Projekt Parasolka engagiert hatte.

Wieder ein Co-Präsidium

Neu in den Vorstand gewählt wurden Annemarie Steiner, seit 5 Jahren Leiterin der NeSTU-Geschäftsstelle und ihre Vorgängerin Cécile Druet, die sich nach dreijährigem Unterbruch wieder für NeSTU engagieren wollte. In ihrem Amte bestätigt wurden die übrigen Vorstandsmitglieder Salome Martin, Beate Hasspacher, Victoria Hodzic, Monika Fischer, Jürgen Kräftner sowie die beiden Revisorinnen Astrid Wallner und Brigitte Commarmot. Aus zeitlichen Gründen konnte der Vorstand die Ressortverteilung vor der Versammlung

nicht mehr vornehmen. Der Antrag, eine Selbstkonstituierung des Vorstandes inklusive Präsidium an der ersten Vorstandssitzung vorzunehmen, wurde angenommen. An der ersten

Vorstandssitzung vom 21. April 2009 wurde in bewährter NeSTU-Tradition mit Beate Hasspacher und Cécile Druey einstimmig wieder ein CO-Präsidium gewählt.



Dank an Hans Lisibach, engagiertes Vorstandsmitglied seit der Gründung von NeSTU 2001

Ankündigungen...

Die nächsten Auftritte der Dorfmusikanten HUDAKI in der Schweiz:

Do 19.11. GZ Buchegg Zürich

Fr 20.11. Atelier Hinterrüti Horgen

Sa 21.11. Biberburg Hirschthal (Aarau)

2010:

So 28.2. Alti Moschti Mühlethurnen (BE)

Sa 6.3. Carré Noir, Bienne

Fr 12.3. Schmidechäuer Burgdorf

Sa 13.3. Red Night, Sudhaus Basel

Sa 12.6. Kupferturm Schwyz

Weitere Termine in Vorbereitung; Kontakt via NeSTU oder direkt bei info@hudaki.org. Die Band freut sich auf zusätzliche Engagements!

Und - die nächste **Singwoche** mit Cantus findet vom 23.7.-3.8.2010 statt. Mögliches Anschlussprogramm: Drei Tage Lviv/Lemberg, Kulturmetropole der Ukraine.